



# Umfeld schwierig – Mittelstand robust

DIHK-Mittelstandsreport Jahresbeginn 2012

Mittelstandsbezogene Auswertung der DIHK-Umfrage „Wirtschaftslage  
und Erwartungen“ bei den Industrie- und Handelskammern | Jahresbeginn 2012



Netzwerk  
Mittelstand

Der DIHK-Mittelstandsreport wertet Antworten von mehr als 20.000 Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten aus, die von den 80 IHKs im Dezember 2011 und Januar 2012 zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt wurden (DIHK-Konjunkturumfrage). Damit stellt der DIHK-Mittelstandsreport eine breit angelegte empirische Untersuchung zur wirtschaftlichen Lage kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in Deutschland dar. Zum Vergleich hat der DIHK die Antworten von mehr als 500 Großunternehmen mit jeweils mehr als 1.000 Beschäftigten herangezogen. Die größenbezogene Auswertung von Unternehmensantworten ermöglicht es, Unterschiede in den konjunkturellen Reaktionsmustern kleiner und mittlerer Unternehmen einerseits und großer Unternehmen andererseits aufzuzeigen.

2012 legt der DIHK drei Mittelstandsreporte vor – zu Jahresbeginn, zum Sommer und zum Herbst. Damit will der DIHK eine kontinuierliche Berichterstattung zur Lage des Mittelstandes in Deutschland leisten.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)  
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2012

Copyright	Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Herausgeber	© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.   Berlin   Brüssel
	DIHK Berlin: Postanschrift: 11052 Berlin   Hausanschrift: Breite Straße 29   Berlin-Mitte Telefon (030) 20 308-0   Telefax (030) 20 308 1000
	DIHK Brüssel: Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts   B-1000 Bruxelles Telefon ++32-2-286 1611   Telefax ++32-2-286 1605
	Internet: <a href="http://www.ihk.de">www.ihk.de</a>
Redaktion	DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation Dr. Alexander Schumann, Dr. Marc Evers, Dr. Dirk Schlotböller
Stand	März 2012

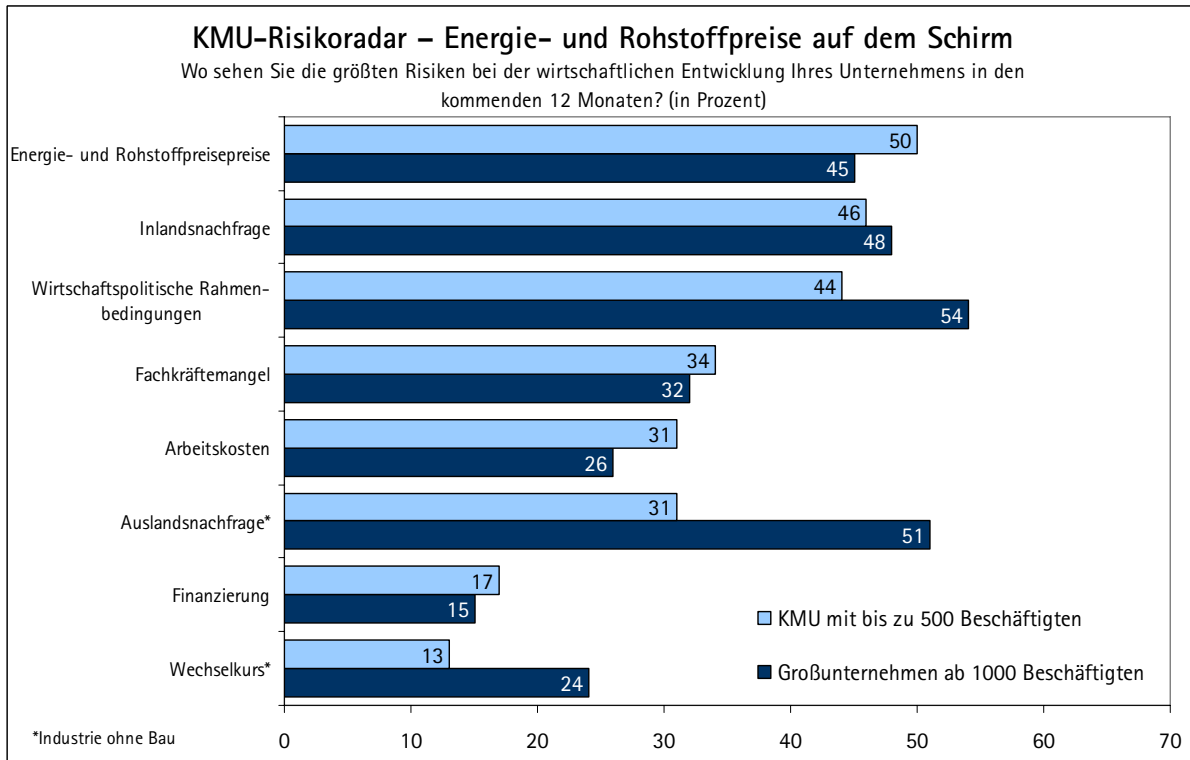
## Umfeld schwierig – Mittelstand robust

### DIHK-Mittelstandsreport Jahresbeginn 2012

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU, bis 500 Mitarbeiter) bewerten ihre Wirtschaftslage zu Jahresbeginn 2012 so positiv wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Tragende Säule ist die Binnenwirtschaft. Eine niedrige Arbeitslosigkeit und gestiegene Arbeitsplatzsicherheit stärken nochmals die private Kaufkraft. Davon profitieren personenbezogene Dienstleister und Konsumgüterhersteller. Auch der industrielle Mittelstand erwartet unter dem Strich weiterhin Zuwächse. Der DIHK rechnet im laufenden Jahr mit 200.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen im Mittelstand. Allerdings bestehen die fragilen politischen Rahmenbedingungen in Europa fort und verunsichern die Unternehmen. Als größtes Risiko sieht der Mittelstand die Preisentwicklung bei Energie und Rohstoffen. Zudem wird der Fachkräftemangel für immer mehr KMU zu einem Problem. Besonders IT-Dienstleister, aber auch KMU in anderen Branchen wie dem Gastgewerbe sehen bei der Suche nach qualifiziertem Personal immer größere Schwierigkeiten.

I	KMU-Risikoradar – Energie- und Rohstoffpreise auf dem Schirm	Seite 2
II	Wirtschaftslage – derzeit keine Krise	Seite 4
III	Erwartungen – trotz Verunsicherung: Optimismus überwiegt	Seite 7
IV	Export – Mittelstand noch immer zuversichtlich	Seite 10
V	Investitionen – Unternehmen planen weniger neue Projekte	Seite 13
VI	Beschäftigung – Einstellungspläne stabilisiert	Seite 16

## I RISIKEN



**Größtes Risiko für KMU: hohe Energie- und Rohstoffpreise.** Für jedes zweite mittelständische Unternehmen stellen die hohen Energie- und Rohstoffpreise ein ernsthaftes Geschäftsrisiko dar. Damit übertrifft dieses Risiko in seiner Bedeutung für den Mittelstand sogar die Inlandsnachfrage. In energieintensiven Branchen liegt der Anteil teils deutlich höher, so in der Chemie (80 Prozent). Das Verkehrsgewerbe leidet unter hohen Kraftstoffpreisen (85 Prozent). Die Gastronomie spürt steigende Energie- und Lebensmittelpreise und befürchtet zusätzlich eine Belastung der Verbraucherbudgets durch hohe Kraftstoffpreise (78 Prozent). Zu dieser Risikoeinschätzung trägt bei, dass KMU auf den Rohstoff- und Energiemärkten zumeist weniger Verhandlungsspielraum als große Abnehmer haben; sie sind eher Preisnehmer.

**Wirtschaftspolitik: Verunsicherung im Mittelstand setzt sich fest.** Immer mehr mittelständische Unternehmen nennen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung – ein Trend, der auch durch die andauernde Eurostaatsschuldenkrise verursacht sein dürfte. 44 Prozent der KMU sehen zu Jahresbeginn 2012 die Wirtschaftspolitik als Problem an, nach 43 Prozent in der Vorumfrage und 37 Prozent im Vorjahr. Mittlerweile ist dieses Risiko nicht mehr nur auf bestimmte Branchen beschränkt, bspw. der Energie-, der Finanz- oder der Gesundheitswirtschaft, sondern zieht sich durch alle Bereiche. Sogar 54 Prozent der Großunternehmen sehen die derzeitige Wirtschaftspolitik als Risiko für ihre Geschäfte. Sie ziehen die Unwägbarkeiten auf den internationalen Märkten stärker ins Kalkül.

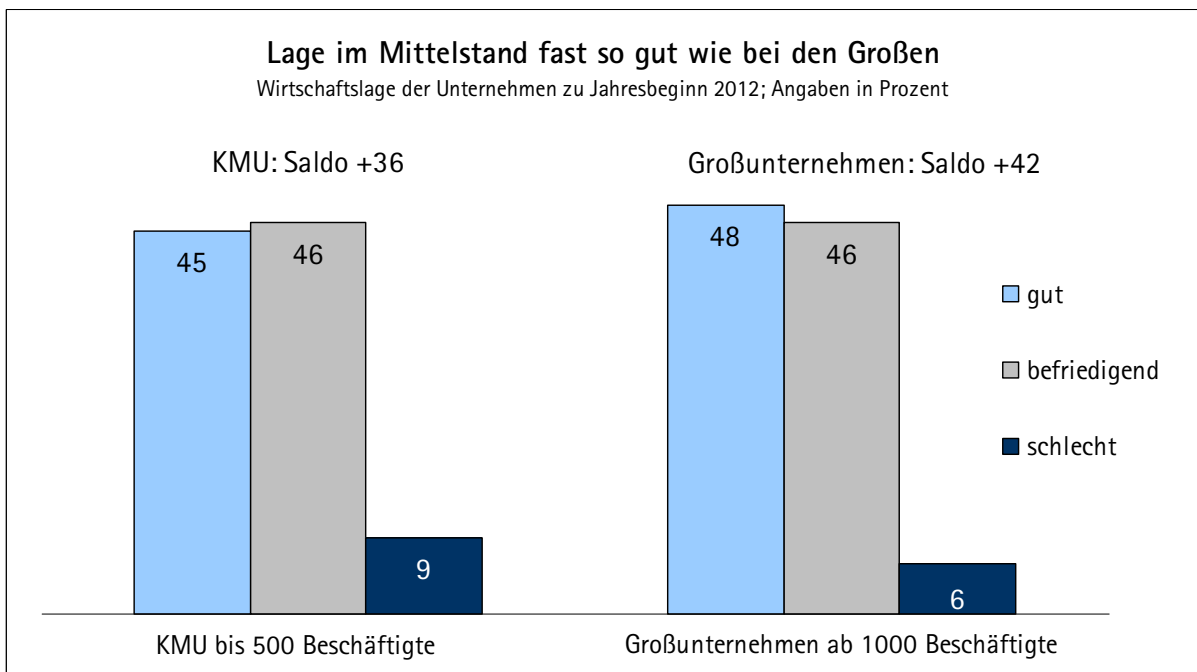
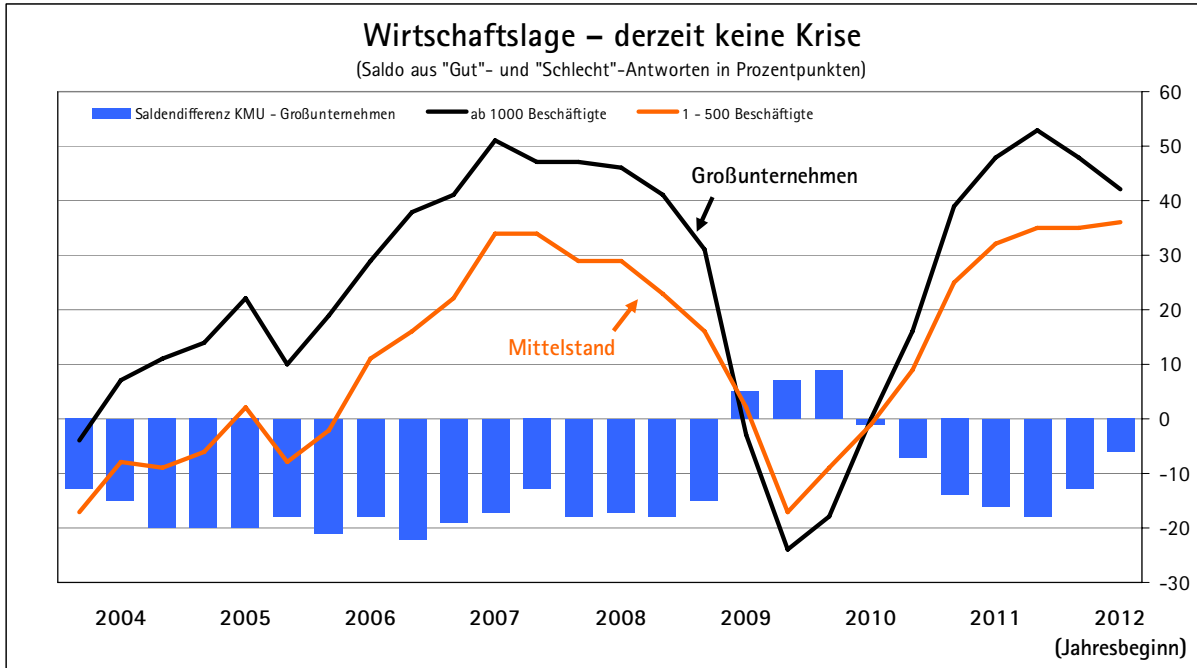
**Arbeitsmarkt: Bremsklotz Fachkräftemangel.** Der Mangel an qualifizierten Fachkräften wird für immer mehr KMU zu einem Geschäftsrisiko. Mittlerweile geben 34 Prozent an, dass der Fachkräftemangel die Aussichten beeinträchtigt. Im Vorjahr waren es 29 Prozent. Besonders ausgeprägt sind die Personalsorgen bei den IT-Dienstleistern (46 Prozent), aber auch in nicht wissensintensiven Branchen wie dem Gastgewerbe (47 Prozent).

**Steigende Arbeitskosten bleiben auf dem Risikoradar.** Die Entwicklung der Arbeitskosten sehen 31 Prozent der KMU als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung – trotz der moderaten Lohnsteigerungen der letzten Jahre. Große Unternehmen nennen diesen Unsicherheitsfaktor nicht so oft (26 Prozent). Im personalintensiven Gastgewerbe sieht mit 43 Prozent fast jeder zweite mittelständische Betrieb die Arbeitskosten als Risiko. Auch für den Mittelstand in der Baubranche (39 Prozent) sind hohe Arbeitskosten ein Problem. Sogar 60 Prozent der kleinen und mittleren Reinigungsdienste sehen ihre Geschäfte durch hohe Arbeitskosten beeinträchtigt.

**Finanzierung stabil.** Derzeit bewerten KMU ihre Finanzierungssituation unter dem Strich als stabil. Allerdings ist der Anteil der mittelständischen Unternehmen, die in der Finanzierung ein Geschäftsrisiko sehen, mit 17 Prozent fast genauso hoch wie ein Jahr zuvor (18 Prozent). Gegenüber dem Wert vom Jahresbeginn 2010 (28 Prozent) ist dies immerhin eine spürbare Entspannung. Jedoch werden regulatorische Maßnahmen wie Basel III die Fremdkapitalbeschaffung tendenziell erschweren, vor allem für vergleichsweise riskante Projekte wie Innovationen und Existenzgründungen.

**Auslandsnachfrage und Wechselkurse machen Großen zu schaffen.** Die Entwicklung der Wechselkurse ist vor allem für Industrieunternehmen eine Herausforderung, die einen Großteil ihrer Geschäfte außerhalb der Eurozone tätigen. Das trifft vor allem auf Großunternehmen zu (Risikonerennung 24 Prozent), die häufiger als KMU (13 Prozent) etwa in Nordamerika oder den dynamischen Schwellenländern Asiens und Lateinamerikas Geschäfte tätigen, während viele Mittelständler eher in den Euro-Staaten aktiv sind. Eine nachlassende Auslandsnachfrage ist für mehr als jedes zweite industrielle Großunternehmen ein Problem (51 Prozent) und für knapp ein Drittel der KMU (31 Prozent) – für größere Unternehmen ist das Auslandsgeschäft zumeist von größerer Bedeutung.

## II WIRTSCHAFTSLAGE



**Mittelstand trotz Krisenstimmung.** Zu Jahresbeginn 2012 erreicht die wirtschaftliche Lageeinschätzung bei den kleinen und mittleren Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten (KMU) einen neuen Rekord. 45 Prozent der KMU bewerten ihre Lage mit „gut“, lediglich neun Prozent mit „schlecht“, 46 Prozent berichten von einer „befriedigenden“ wirtschaftlichen Situation. Mit einem Saldo aus „Gut“-Meldungen und „Schlecht“-Meldungen von 36 Punkten verzeichnet der Mittelstand den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung.

**Binnenwirtschaft wird zur tragenden Säule.** Getragen wird die gute Stimmung im Mittelstand von den Konsumbranchen. Eine niedrige Arbeitslosigkeit, gestiegene Arbeitsplatzsicherheit sowie höhere Löhne bilden die Basis für eine nochmals stärkere private Kaufkraft. Dementsprechend berichten KMU im Gastgewerbe, in den personenbezogenen Dienstleistungsbranchen und in der Konsumgüterindustrie von einer erneut besseren wirtschaftlichen Situation. Auch in eher unternehmensbezogenen Dienstleistungsbranchen wie insbesondere bei IT-Services und den wissensintensiven Dienstleistungen vermelden KMU insgesamt bessere Geschäfte als noch im Herbst 2011 (Salden siehe „Faktenblatt Lage im Mittelstand“ auf der nächsten Seite).

**Export – kein Einbruch.** Auch in wichtigen Exportbranchen sind viele KMU zuversichtlich gestimmt. Die mittelständischen Maschinenbauer verbessern ihre Lageurteile gegenüber der Vorumfrage um drei auf nunmehr per Saldo 56 Punkte. Der Maschinenbau ist traditionell nicht so sehr von der Nachfrage auf europäischen Märkten bestimmt, wo Strukturdefizite und Staatsverschuldung die geschäftliche Dynamik hemmen. Vielmehr profitiert die Branche von den noch immer guten Wachstumsraten der Schwellenländer Asiens und Lateinamerikas. Auch die Anbieter elektrischer Ausrüstungen berichten von einer guten Geschäftssituation, wenngleich nicht auf so hohem Niveau wie im Herbst 2011.

**Stimmung bei Investitionsgüterherstellern nochmals besser.** Insgesamt verbessern die mittelständischen Produzenten von Investitionsgütern ihre Lageurteile nochmals. Den KMU in den Investitionsgüterbranchen kommt neben besseren Standortbedingungen das niedrige Zinsniveau zugute, das den Bestellern von Investitionsgütern die Finanzierung der Anlagen erleichtert. Zudem haben viele Unternehmen in den letzten Jahren kontinuierlich ihre Bilanzen verbessert (z. B. ihre Eigenkapitalpolster gestärkt) und so zusätzliche Spielräume für Investitionen geschaffen.

**Lage im Mittelstand fast so gut wie bei den Großen.** Unter den größeren Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten ist die Stimmung in den meisten Branchen traditionell etwas besser als unter den KMU. Doch zu Jahresbeginn 2012 erreicht der Mittelstand (Saldo: 36 Punkte) fast die Lagebeurteilungen der Großunternehmen (Saldo: 42 Punkte) – Zeichen einer günstigen Binnenkonjunktur. Der Lagesaldo großer Betriebe hat sich gegenüber der Vorumfrage um sechs Punkte verringert. In diesem Segment befinden sich mehr Unternehmen als unter den KMU, die auf wachstumsstarken außereuropäischen Märkten aktiv sind. Die auch dort etwas nachlassende Dynamik macht sich im Orderbestand der Großunternehmen bemerkbar.

## Faktenblatt Lage im Mittelstand

**Lage im Mittelstand fast so gut wie bei den Großen (Saldo\* in Prozentpunkten)**

Branchen	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Lage (KMU)	35	36	+1
Lage (Großunternehmen)	48	42	-6

**Binnenwirtschaft wird zur tragenden Säule**

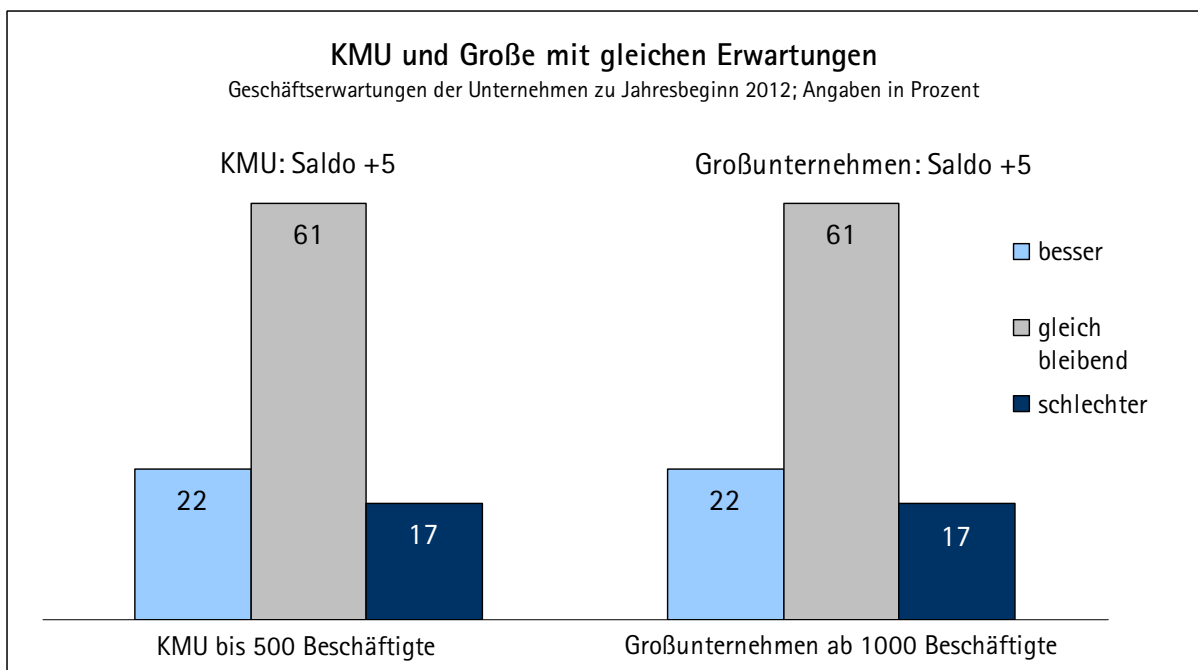
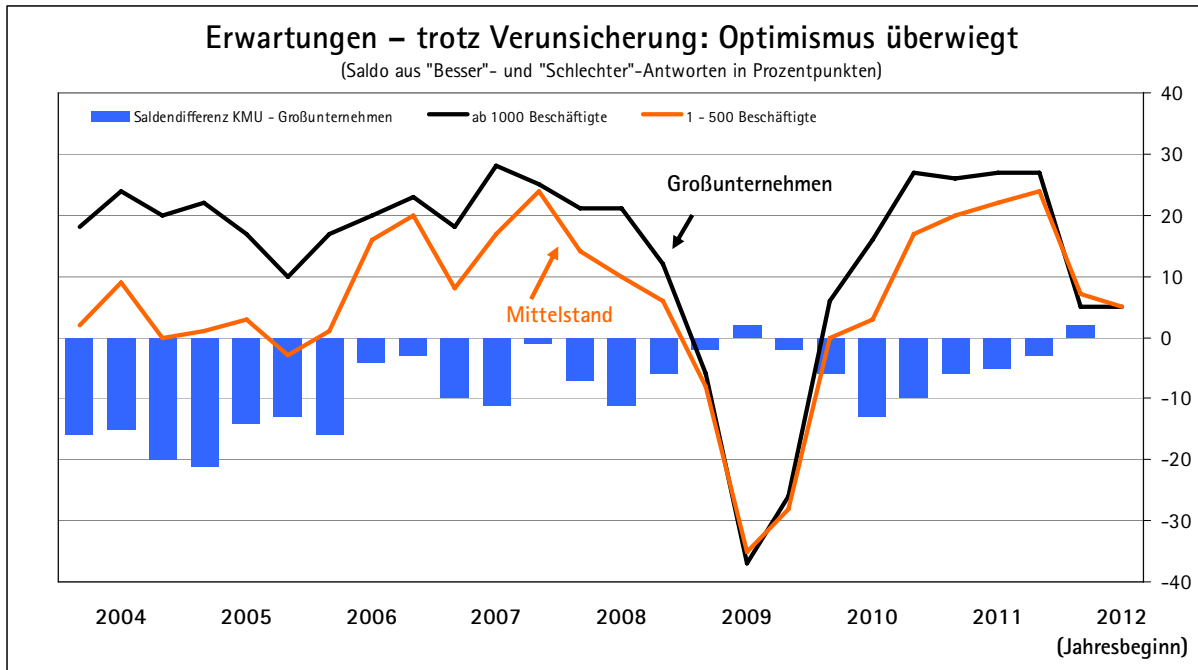
Branchen (KMU)	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Gastgewerbe	32	33	+1
Personenbezogene Dienstleister	26	32	+6
Konsumgüterindustrie	22	32	+10
IT-Services	41	49	+8
Wissensintensive Dienstleistungen	38	44	+6

**Export – kein Einbruch**

Branchen (KMU)	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Maschinenbau	53	56	+3
Elektrische Ausrüstungen	50	53	-3
Investitionsgüterproduzenten	52	54	+2

\* Die Frage an die Unternehmen zur Einschätzung der Geschäftslage lautet: Wie beurteilt Ihr Unternehmen seine gegenwärtige Lage? Der Saldo ist die Differenz aus „Gut“-Meldungen und „Schlecht“-Meldungen.

### III ERWARTUNGEN



**Mittelstand bleibt zuversichtlich.** Die Geschäftserwartungen der mittelständischen Unternehmen sind besser als es viele angesichts der noch immer andauernden Schuldenkrise erwartet hätten. 22 Prozent der KMU erwarten bessere Geschäfte in den nächsten Monaten, 17 Prozent rechnen mit einem Rückgang, 61 Prozent mit gleichbleibender Geschäftslage. Damit schätzen Mittelstand und Großunternehmen die Entwicklung der nächsten Monate unter dem Strich gleich ein. Der resultierende Erwartungssaldo aus „Besser“-Meldungen und „Schlechter“-Meldungen von plus vier Prozentpunkten ist im Mittelstand gegenüber Herbst 2011 nahezu unverändert (minus zwei Punkte), die Optimisten behalten weiter die Oberhand.

**Aufhellung voraus?** Interessanterweise hellen sich bei Vorleistungsbranchen, also konjunkturellen Frühzykluskern, die Erwartungen auf. Dies gilt etwa für eine Schlüsselbranche bei den Vorleistern, der Chemie, aber auch für kleine und mittlere Leasing-Unternehmen. Optimistisch auf das Geschäftsjahr 2012 blicken ebenfalls die IT-Dienstleister – viele Unternehmen stellen sich mit modernisierter IT auf eine anziehende Geschäftstätigkeit ein.

**Maschinenbau: Mittelstand zuversichtlicher als Großunternehmen.** Nach einer deutlichen Eintrübung im Jahr 2011 (Erwartungsrückgang um 38 Punkte) verbessern die KMU im Maschinenbau zu Jahresbeginn 2012 ihre Erwartungen und sind nun deutlich zuversichtlicher als die Großunternehmen, die ihre Zukunftseinschätzungen reduziert haben. Zwar lassen sich die hohen Wachstumsraten der Vorjahre nicht halten. Doch nach wie vor sind deutsche Investitionsgüter im Ausland gefragt. Auch hierzulande hält sich die Investitionsnachfrage infolge niedriger Zinsen und höherer Eigenkapitalpolster auf gutem Niveau.

**Kfz: Mittelstand stabil.** In der Kfz-Industrie befindet sich der Mittelstand bei seinen wirtschaftlichen Erwartungen mit den Großunternehmen auf gleicher Höhe. Allerdings werden insgesamt in dieser exportstarken Branche mittlerweile kaum noch Zuwächse erwartet. Während der Ausblick auf das Geschäftsjahr 2012 bei den großen Kfz-Unternehmen zu Jahresbeginn 2012 deutlich gedämpfter ausfällt als im Herbst 2011, senken KMU ihre Erwartungen nur leicht, wobei die mittelständischen Kfz-Unternehmen bereits im vergangenen Jahr ihre Erwartungen stark zurückgeschraubt hatten. Offenbar ist beim zuletzt starken PKW-Absatz momentan die Decke erreicht.

**Auf den Konsum bleibt Verlass.** In den konsumnahen Branchen erwarten viele mittelständische Unternehmen für das Jahr 2012 gesicherte Zuwächse. Die Salden aus „Besser“-Meldungen und „Schlechter“-Meldungen sinken ausgehend von hohem Niveau, signalisieren aber weiterhin Zuversicht für die nächsten Monate, so in der Freizeitwirtschaft, im Gastgewerbe und bei den personenbezogenen Dienstleistern. Die Unternehmen vertrauen 2012 auf die weiterhin gute Beschäftigungssituation sowie, daraus resultierend, auf rege private Kaufkraft.

## Faktenblatt Erwartungen im Mittelstand

**Mittelstand bleibt zuversichtlich** (Saldo\* in Prozentpunkten)

Branchen	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Erwartungen (KMU)	7	5	-2
Erwartungen (Großunternehmen)	5	5	0

**Aufhellung voraus?**

Branchen (KMU)	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Chemie	2	14	+12
Leasing	4	6	+2
IT-Dienstleister	31	32	+1

**Maschinenbau: Mittelstand zuversichtlicher als Großunternehmen**

Branche	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Maschinenbau (KMU)	8	10	+2
Maschinenbau (Großunternehmen)	19	3	-16

**Kfz: Mittelstand stabil**

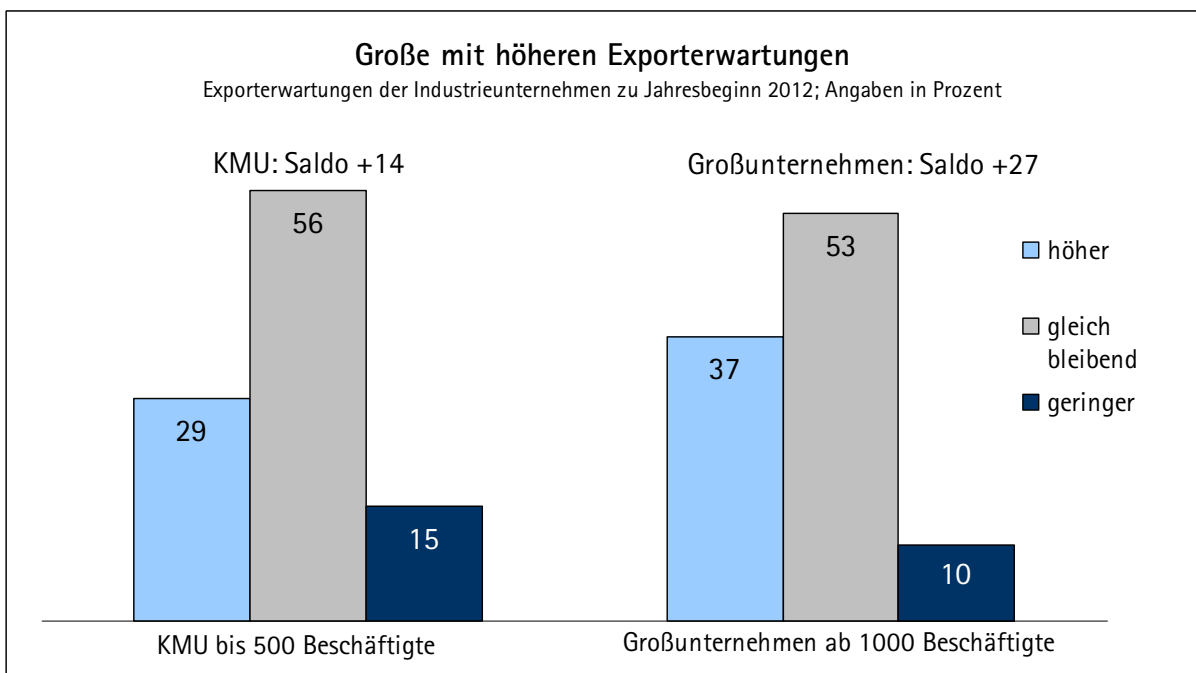
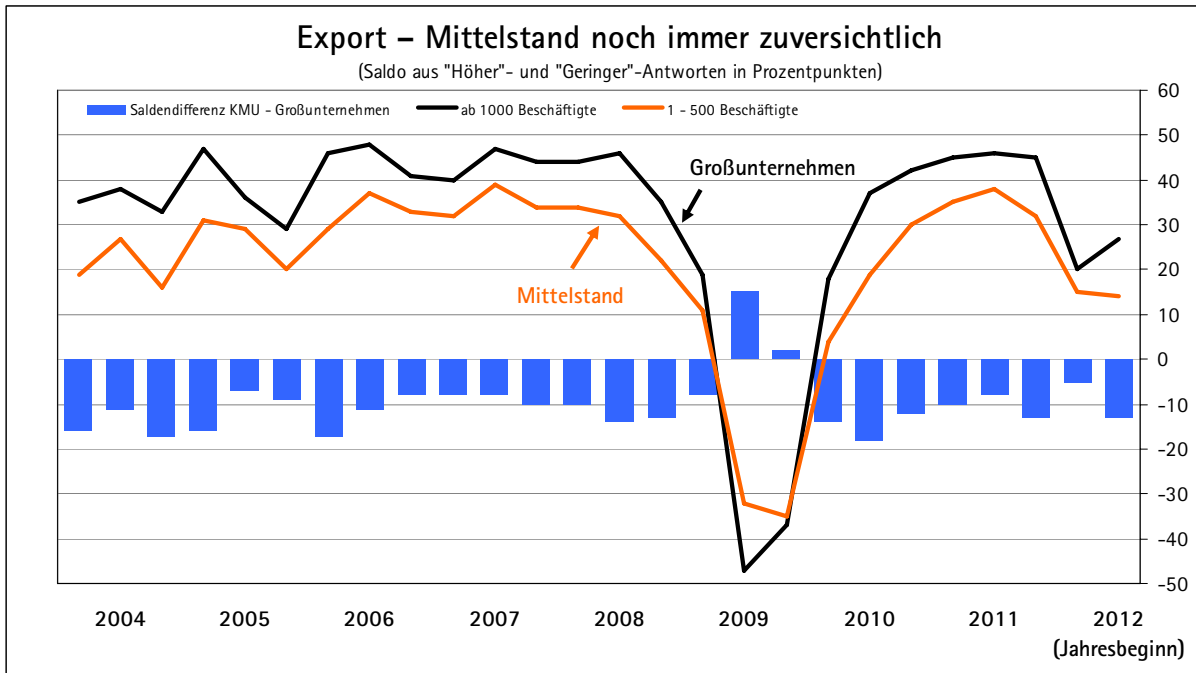
Branche	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Kfz-Industrie (KMU)	1	-1	-2
Kfz-Industrie (Großunternehmen)	10	-1	-11

**Auf den Konsum bleibt Verlass**

Branchen (KMU)	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Freizeitwirtschaft	18	14	-4
Gastgewerbe	8	5	-3
Personenbezogene Dienstleister	12	6	-6

\* Die Frage an die Unternehmen zur Einschätzung der Geschäftserwartungen lautet: Mit welcher Entwicklung rechnet Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten? Der Saldo ist die Differenz aus „Besser“-Meldungen und „Schlechter“-Meldungen.

IV EXPORT



**Mittelstand bei Exporten vorsichtig optimistisch.** Der industrielle Mittelstand trotz dem schwächeren weltwirtschaftlichen Umfeld. Nach zwei Boomjahren sehen die KMU ihre Exporte im Jahr 2012 zwar in ruhigerem Fahrwasser, rechnen aber weiterhin mit steigender Auslandsnachfrage. 29 Prozent der KMU in der Industrie erwarten für die nächsten Monate bessere Exportgeschäfte. 15 Prozent gehen von nachlassender Ausfuhrdynamik aus. 56 Prozent rechnen mit gleichbleibend gutem Auslandsgeschäft. Der resultierende Saldo aus „Höher“-Meldungen und „Geringer“-Meldungen von 14 Prozentpunkten liegt lediglich um einen Punkt niedriger als im Herbst 2011.

Bei den industriellen Großunternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten nimmt die Exportzuversicht sogar wieder zu. Deren Saldo aus „Höher“-Meldungen und „Geringer“-Meldungen zieht an – von 20 Punkten im Herbst 2011 auf nunmehr plus 27 Punkte.

**Märkte in Europa dämpfen.** 60 Prozent der deutschen Exporte gehen in europäische Länder, 40 Prozent in die Euro-Zone. Die hier bei einigen Ländern eingeleiteten Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung wirken sich bei Konsum und Investitionen aus – und damit auch auf die Nachfrage nach deutschen Exportgütern. Insbesondere der Mittelstand ist in nahe gelegenen, europäischen Märkten aktiv.

**Schwellenländer mit guten Wachstumsaussichten.** Schwellenländer wie China, Indien oder Lateinamerika sind weiterhin auf Expansionskurs, auch wenn die Schlagzahl etwas nachlässt. Hier tritt neben den Investitionsboom immer mehr ein wachsender Konsum. So sind etwa in Brasilien in den letzten Jahren 40 Millionen Menschen in die Mittelschicht aufgestiegen – und fragen verstärkt Konsumgüter „Made in Germany“ nach. Von solchen Impulsen profitieren größere Unternehmen mehr, da sie vergleichsweise zahlreicher auf diesen Wachstumsmärkten präsent sind. So spüren große Maschinenbauer die fortgesetzt hohe Nachfrage der Schwellenländer nach deutschen Investitionsgütern.

**Chemie: Aufhellung gegen den Trend.** In der konjunkturellen Vorläuferbranche Chemie hellen sich die Exportaussichten der kleinen und mittleren Unternehmen spürbar auf. Die mittelständischen Chemiebetriebe sind bei den Exporten zu Jahresbeginn 2012 sogar etwas zuversichtlicher als die Großunternehmen der Branche.

**Exportschlager Pharma.** Die höchsten Exporterwartungen weisen die kleinen und mittleren Pharmaunternehmen auf. Mit steigender Lebenserwartung, wachsendem Gesundheitsbewusstsein und modernen Gesundheitssystemen wächst auch die Nachfrage nach Arzneimitteln. Die deutschen Unternehmen sind in diesem Markt global gut positioniert. Mittelständische Anbieter von Medizintechnik blicken nahezu unverändert optimistisch auf ihr Auslandsgeschäft der kommenden Monate.

## Faktenblatt Exporterwartungen im Mittelstand

### Mittelstand bei Exporten vorsichtig optimistisch (Saldo\* in Prozentpunkten; Industrieunternehmen)

Branchen	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Exportserwartungen (KMU)	15	14	-1
Exportserwartungen (Großunternehmen)	20	27	+7

### Schwellenländer mit guten Wachstumsaussichten

Branche	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Maschinenbau (KMU)	19	17	-2
Maschinenbau (Großunternehmen)	33	30	-3

### Chemie: Aufhellung gegen den Trend

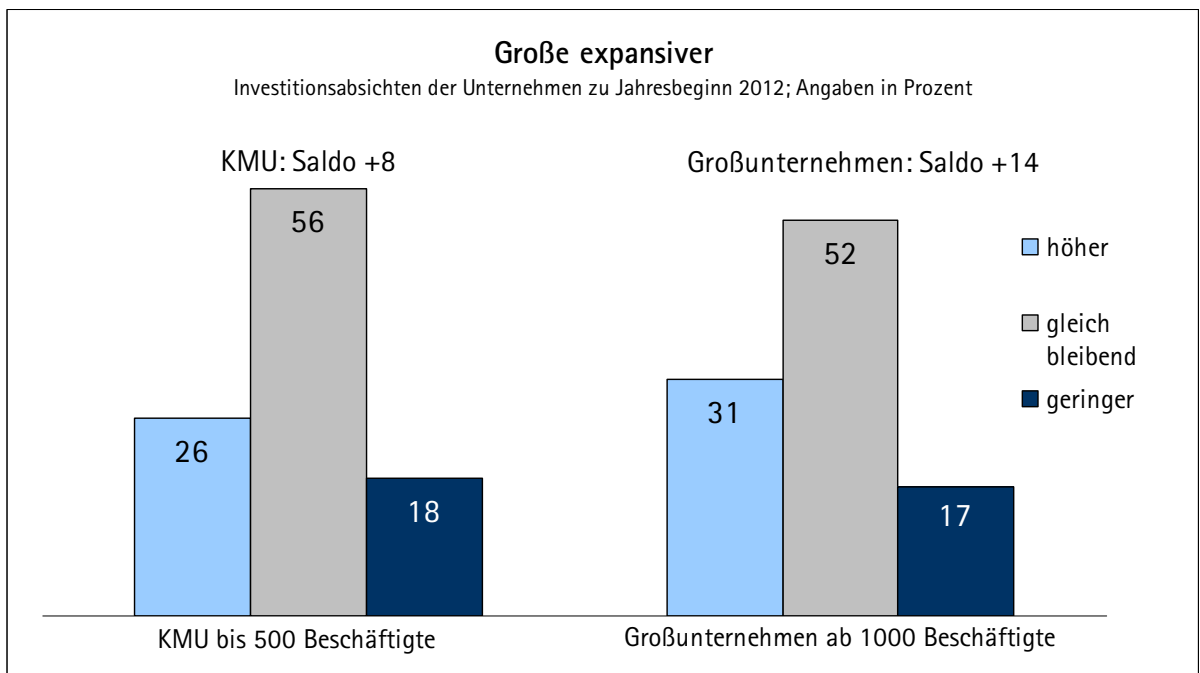
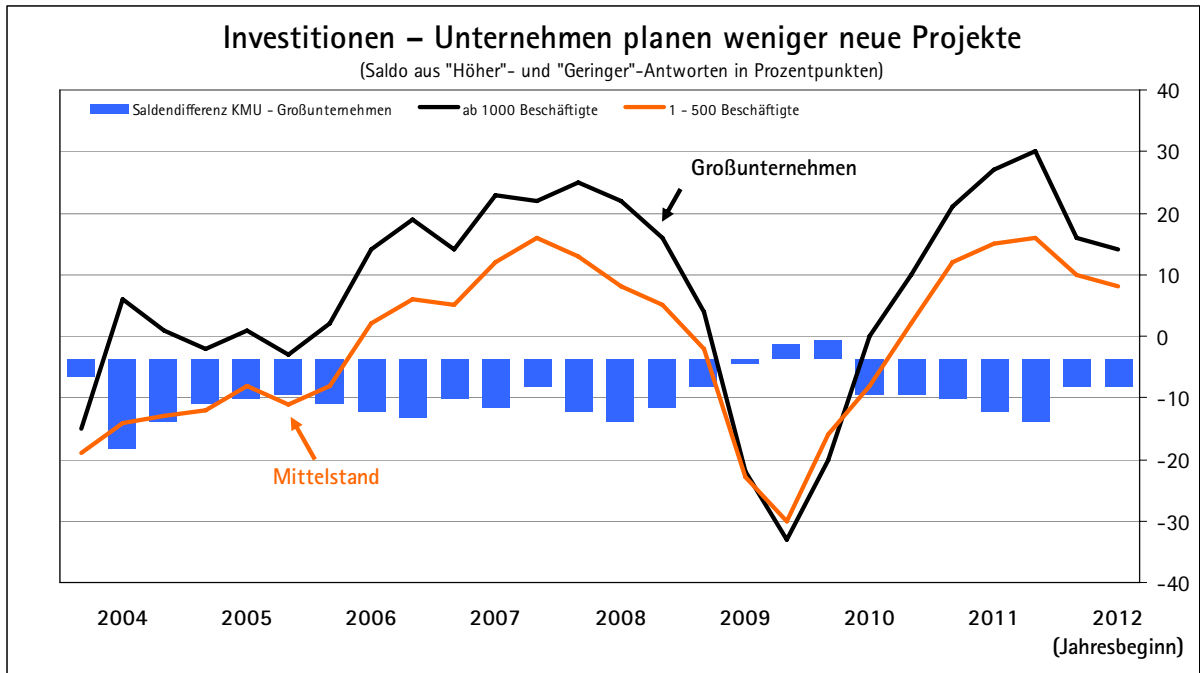
Branche	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Chemie (KMU)	21	28	+7
Chemie (Großunternehmen)	22	26	+4

### Exportschlager Pharma

Branchen (KMU)	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Pharma	28	55	+27
Medizintechnik	35	34	-1

\* Die Frage an die Unternehmen zur Einschätzung der Exporterwartungen lautet: Mit welcher Entwicklung der Exporte rechnet Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten? Der Saldo ist die Differenz aus „Höher“-Meldungen und „Geringer“-Meldungen.

V INVESTITIONEN



**Vorsichtiger Start ins Jahr 2012.** Der Mittelstand geht seine Investition zu Jahresbeginn 2012 mit Vorsicht an. Das mag nicht zuletzt daran liegen, dass die KMU angesichts der unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (Eurostaatsschuldenkrise, Turbulenzen auf den Finanzmärkten) ihre Investitionsprojekte mit spitzem Stift durchrechnen. Insgesamt will der Mittelstand aber auch im Jahr 2012 seine Investitionen erhöhen. 26 Prozent der KMU planen in den kommenden Monaten mit höheren Investitionsbudgets für Projekte im Inland, 56 Prozent wollen ihr Investitionsvolumen beibehalten, 18 Prozent planen Abstriche. Der Saldo aus „Höher“-Meldungen und „Geringer“-Meldungen bei der Frage nach den Investitionsplänen ist zwar um zwei Prozentpunkte gesunken, bleibt aber mit acht Punkten deutlich im positiven Bereich. Das zeigt: Unter dem Strich vertraut der Mittelstand auf weiterhin gute Investitionsbedingungen.

Großunternehmen reduzieren ihre Investitionspläne ebenfalls um per Saldo zwei Punkte und landen zu Jahresbeginn bei einem Investitionssaldo von 14 Punkten. Damit sind die großen Betriebe um sechs Punkte expansiver als der Mittelstand (acht Punkte). Ursächlich hierfür ist v. a. die tendenziell stärkere Orientierung großer Unternehmen auf die Schwellenländer Asiens und Lateinamerikas mit deren großen Wachstumspotenzialen.

**Konsumnaher Mittelstand will Investitionen weiter steigern.** Die robuste Binnennachfrage, getragen von der guten Arbeitsmarktentwicklung, schlägt sich in höheren Investitionsplänen konsumnaher Branchen nieder. Insbesondere mittelständische Hersteller von Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten und Spielwaren wollen ihre Investitionsbudgets ausweiten. Auch die personenbezogenen Dienstleister rechnen mit höheren Investitionen, wenngleich nicht in dem Maße wie im Herbst 2011. Die kleinen und mittleren Einzelhändler planen mit nahezu gleichbleibenden Budgets, sind aber weiterhin offensiver als im Durchschnitt der letzten Jahre.

**Investitionsklima erfreulich – nicht nur im Inland.** Niedrige Kapitalmarktzinsen, höhere Eigenkapitalpolster und bessere Innenfinanzierungsmöglichkeiten infolge gestiegener Gewinne fördern die Investitionsnachfrage. Hinzu kommen weiterhin Aufträge aus dem Ausland – trotz schwächerer Nachfrage aus europäischen Märkten. Unter dem Strich profitiert davon die Investitionstätigkeit im Mittelstand trotz leichter Eintrübungen, so im Maschinenbau, in der Chemie und der Metallerzeugung. Als Treiber für Investitionen erweist sich einmal mehr die steigende Nachfrage nach Dienstleistungen und Erzeugnissen des Gesundheitssektors: Gegen den Trend weiten die kleinen und mittleren Pharmaunternehmen ihre Investitionsbudgets aus; die Anbieter von Gesundheits- und sozialen Diensten bleiben weiter deutlich expansiv.

## Faktenblatt Investitionsplanungen im Mittelstand

## Vorsichtiger Start ins Jahr 2012 (Saldo\* in Prozentpunkten)

Branche	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Investitionsabsichten (KMU)	10	8	-2
Investitionsabsichten (Großunternehmen)	16	14	-2

## Konsumnaher Mittelstand will Investitionen weiter steigern

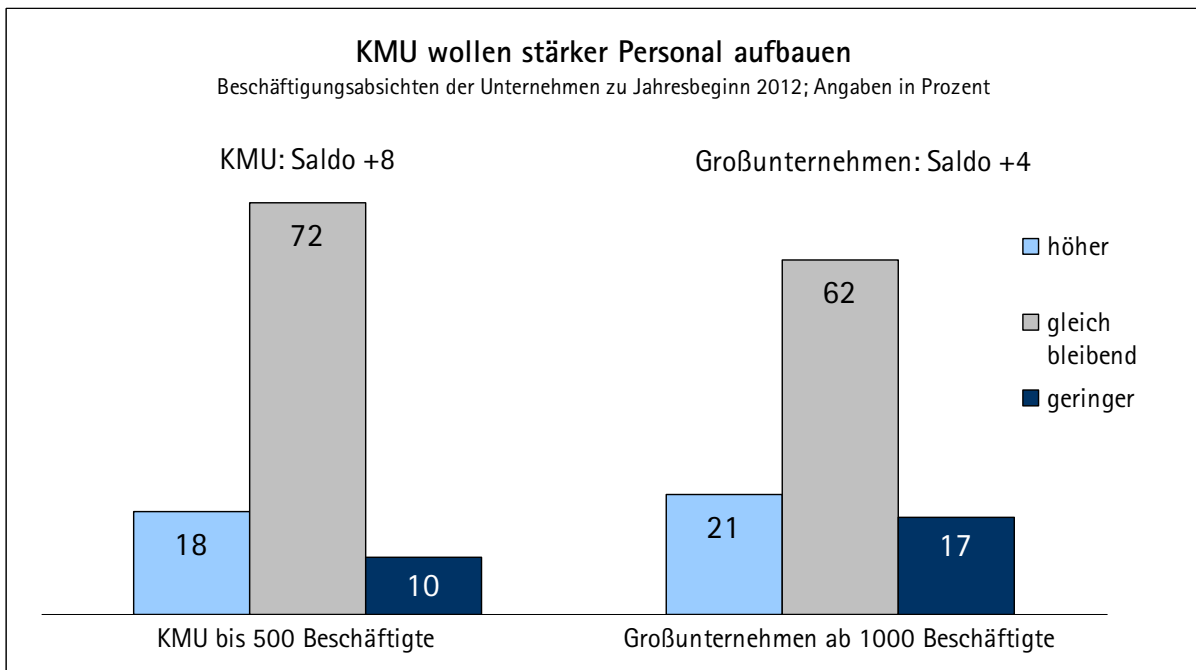
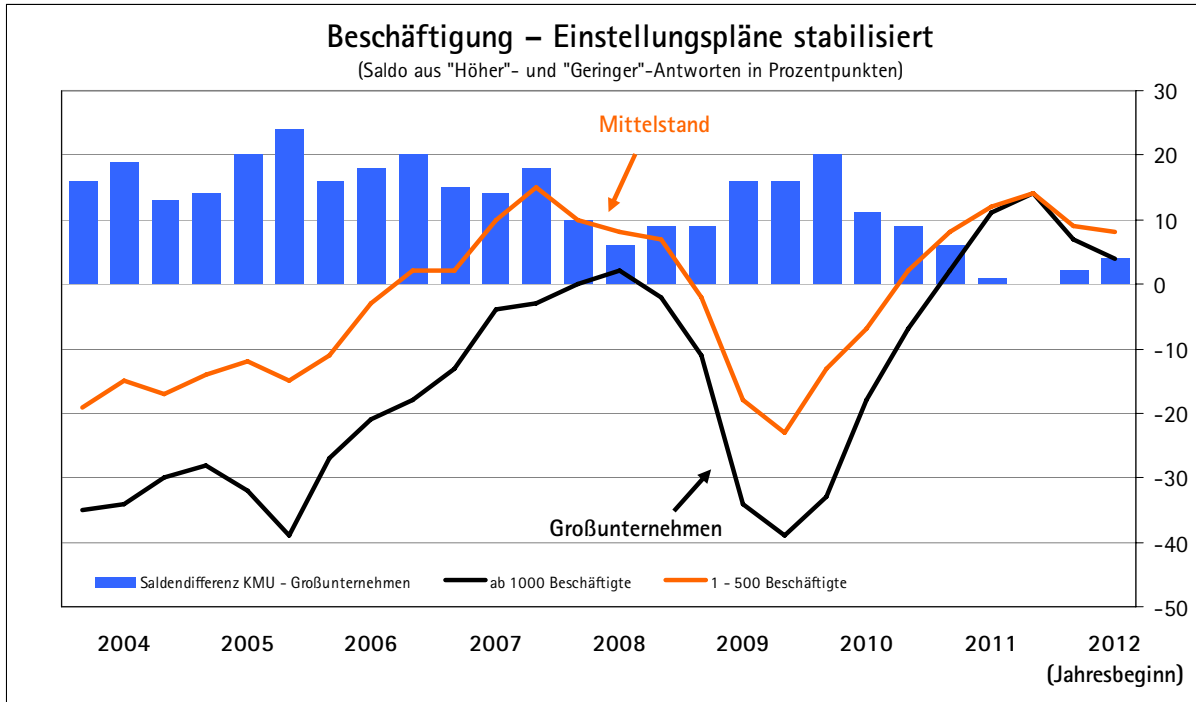
Branchen (KMU)	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Hersteller von Schmuck, Musikinstrumenten, Sportwaren und Spielwaren	23	20	-3
Personenbezogene Dienstleister	10	7	-3
Einzelhandel	3	-1 (langjähriger Durchschnitt: -11)	-4

## Investitionsklima erfreulich – nicht nur im Inland

Branchen (KMU)	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Maschinenbau	23	20	-3
Chemie	19	14	-5
Metallerzeugung	18	15	-3
Pharma	25	28	+3
Gesundheits- und soziale Dienste	22	18	-4

\* Die Frage an die Unternehmen zur Einschätzung der Investitionsabsichten lautet: Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln? Der Saldo ist die Differenz aus „Höher“-Meldungen und „Geringer“-Meldungen.

## VI BESCHÄFTIGUNG



**Mittelstand stellt ein.** Viele KMU wollen ihre Stammebelegschaft halten und sich mit Fachkräften verstärken. Immerhin 18 Prozent der KMU planen für den weiteren Jahresverlauf 2012 Einstellungen, 72 Prozent mit gleicher Belegschaft, nur zehn Prozent mit verkleinerter Mannschaft. Aufgrund der Unternehmensangaben rechnet der DIHK damit, dass KMU im laufenden Jahr 200.000 Arbeitsplätze schaffen.

**Fachkräfte gefragt.** Insbesondere in wissensintensiven Sparten stehen die Zeichen auf Einstellung: Die mittelständischen Informationsdienstleister vermelden mit einem Personalplanungssaldo von 40 Punkten eine Rekordeinstellungsbereitschaft (Verbesserung um 14 Punkte). Ebenfalls äußerst expansiv planen die kleinen und mittleren IT-Dienstleister. Auch mittelständische Forschungs- und Entwicklungsdienstleister, Werbeagenturen und Unternehmensberatungen suchen in überdurchschnittlichem Maße Personal. Das ist nicht zuletzt Ausdruck eines größeren Mangels an qualifizierten Fachkräften.

**Mittelstand stabilisiert Arbeitsmarkt.** Fast durchweg weist der Mittelstand expansivere Personalpläne als Großunternehmen auf, so in der Industrie und bei den Dienstleistern. KMU sehen größere Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung als Großunternehmen; sie spüren den Mangel an Fachkräften stärker und sind bestrebt ihre qualifizierte Stammebelegschaft zu halten.

## Faktenblatt Beschäftigungsplanungen im Mittelstand

### Mittelstand stellt ein (Saldo\* in Prozentpunkten)

Branche	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Beschäftigungsabsichten (KMU)	9	8	-1
Beschäftigungsabsichten (Großunternehmen)	7	4	-3

### Fachkräfte gefragt

Branchen (KMU)	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Informationsdienstleister	26	40	+14
IT-Dienstleister	35	38	+3
Forschungs- und Entwicklungsdienstleister	31	20	-11
Werbeagenturen	14	19	+5
Unternehmensberatungen	18	18	0

### Mittelstand stabilisiert Arbeitsmarkt

Branche	Herbst 2011	Jahresbeginn 2012	Veränderung
Industrie (KMU)	11	9	-2
Industrie (Großunternehmen)	8	1	-7
Dienstleister (KMU)	11	11	0
Dienstleister (Großunternehmen)	7	5	-2

\* Die Frage an die Unternehmen zur Einschätzung der Beschäftigungsabsichten lautet: Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln? Der Saldo ist die Differenz aus „Höher“-Meldungen und „Geringer“-Meldungen.